

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die klein gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 68.

Sonnabend, den 13. Juni 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Plan betreff. die Entsehung bezw. Beschränkung eines dem Gutsbesitzer Betge in Annaburg gehörigen Grundstücks liegt in der Zeit

vom 13. bis einschließl. den 27. d. Mts. im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Annaburg, den 12. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Kaiserfamilie verlebte das Pfingstfest in Potsdam. Der zweite Feiertag brachte in üblicher Weise die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinstitutsbataillons, auch Schrippenfest genannt. Am Dienstag wogte der Kaiser der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Lietz bei Prinz Oskar begleitet seinen kaiserlichen Vater.

Neben einem Unfall der Kaiserin wird gemeldet: Das Kaiserpaar besah sich in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Gersdorff und der Generaladjutanten v. Pfeifen und v. Scholl auf einem Spazierritt nach Bornstedt. Auf dem Rückweg strankelte das Pferd der Kaiserin und kam mit dem Vorderfuß zu Fall. Die Kaiserin glitt zu Boden. Sie erhob sich sofort und wollte wieder in den Sattel steigen, was aber der Kaiser nicht zuließ. Die Kaiserin begab sich zunächst zu Fuß und später, nachdem ein Wagen herbeigeholt war, in diesem zum neuen Palais zurück.

Neben dem Unfall der Kaiserin, der aber glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen geblieben lautet der offizielle, vom Arzt der Kaiserin, Dr. Zunker, gegenzeichnete Bericht: „Die Kaiserin hat sich am Mittwoch morgen durch Sturz mit dem Pferde, einen Wundergang auf dem rechten Handgelenk zugezogen. Unterzeitige Verletzungen, speziell eines

Knochens, liegen nicht vor. Die Ärzte stellten sofort fest, daß keine Sehnenverletzung, auch kein Bruch stattgefunden und daß die Hand ihre vollkommene Beweglichkeit behalten hatte. Die Kaiserin erhielt einen leichten Verbänd.

Exerzieren vor dem Kaiser. In den nächsten Tagen exerziert der Kaiser die Gardelavallerieregimenter auf dem Döberiger Übungsplatz bei Berlin. Am Donnerstag machten das Gardebataillonserregiment, die Gardelands, die 1. und 2. Dragoner, die Gardesuhlfahnen und die 1., 2. und 3. Manen mit einzelnen Teilen den Anfang.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Niederding gedenkt, wie die „Börz. Zig.“ schreibt, von seinem Posten, den er 15 Jahre lang bekleidet hat, zurückzutreten. Er hat das 70. Lebensjahr überschritten und ist seit längerer Zeit Augenleidend. Die Zeit seines Abschieds ist noch nicht bestimmt, doch wird sie wohl vor dem Zusammentritt des Reichstags, Ende Oktober, liegen.

Das Leibgardieregiment Nr. 8 in Frankfurt a. d. O. feierte am Pfingstsonnabend in Gegenwart des Kaisers und des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sein 100jähriges Jubiläum. Die Großherzogin, zweiter Chef, trug die Uniform ihres Regiments. Schulen, Vereine und Militär bildeten Spalier. Nach dem Festgottesdienst stand das Regiment in Parade. Der Kaiser wies auf die ruhmreiche Geschichte der Leibgardiere hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Jungen es den Alten nachmachen werden, wenn der Ruf an sie ergehen sollte.

Die Generallandsreise geht in diesem Sommer nach Ostpreußen, wo im Herbst das Kaisermandorl stattfindet, an dem auch bayerische Truppen teilnehmen.

Prinz Ernst August von Cumberland in der bayerischen Armee. Der Prinzregent von Bayern empfing kurz vor dem Feste des Hausmarschall des Herzogs von Cumberland in besonderer Audienz, um mit ihm über die Modalitäten des Eintritts des Prinzen Ernst August von Cumberland in die

bayerische Armee zu verhandeln. Ob Bayern oder Preußen, ist unerleidet; es ist hübsch, daß der Prinz in das deutsche Reichsheer eintritt.

Verlängerung der Marinebesetzung. Im Reichsmarineamt sollen Erwägungen wegen einer Vorlage an den Reichstag stehen, wonach die aktive Dienstzeit der Mannschaften in der Flotte um 6 Monate verlängert werden und in Zukunft 3 1/2 Jahre betragen soll. Die Steigerung der technischen Anforderungen an die Matrosen lassen die Verlängerung des Dienstes geboten erscheinen, mit der auch die vertraulich befragten Mitglieder der Blokparteien des Reichstags sich im wesentlichen einverstanden erklärten. — Am Freitag traten die dazu eingeladenen Reichstagsabgeordneten ihre Belegungsreise nach Danzig, Kiel und den Hauptnordseehäfen an.

Das Anfielungsgeschäft in der Ostmark ist in diesem Jahre besonders reger. In den ersten fünf Monaten sind rund 1100 Vertragsabschlüsse zu verzeichnen gewesen oder 10 vom Hundert mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Reichsfinanzvorlage. Das preussische Staatsministerium wird sich dem Vernehmen der „M. Zig.“ nach über die Reichsfinanzvorlagen noch vor Beginn der Sommerferien, voraussichtlich in den nächsten beiden Wochen, schlüssig machen, während der Bundesrat die Vorlagen erst Ende August beraten wird.

Frankreich. Der neunzehnte Internationale Bergarbeiterkongreß, der von 130 Delegierten, darunter 17 deutschen, besucht ist, wurde am zweiten Feiertag morgen in Paris eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, der englische Deputierte Edward, betonte, die Arbeiterklasse habe alles zu gewinnen, wenn sie am Frieden festhalte. (Beifall.) Der französische Delegierte Gordier hielt die ausländischen Delegierten willkommen.

Italien. Eine große Militärvorlage ist dem italienischen Volke als Pfingstüberrichtung beschieden. Wie aus Rom gemeldet wird, brachte der Kriegsminister in der Kammer einen Gesetzentwurf, der

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

„Lassen wir es bis morgen“ rief er deshalb dem Kassierer zu, der vermundert über das Gebahren seines jungen Herrn den Kopf schüttelte, und sich dann selbst über die Arbeit machte. Aber was für konfuse Zeug kam da zu Tage! Nicht eine einzige Reche war richtig. Das Resultat seiner Berechnungen nötigte den Alten ein erneutes, heftiges Kopfschütteln ab, das Eugen bemerkte und ihn zu der Frage veranlaßte: „Was ist denn los, Engelhardt?“

„Ich weiß nicht — gnädiger Herr,“ antwortete der Angeredete, sich verlegen das Doppelkinn reibend, „aber das stimmt hier alles nicht.“

Er mochte fürchten, seinen jungen Chef beleidigt zu haben, denn dieser warf ihm einen beinahe ängstlichen Blick zu, aber Eugen war durchaus nicht böse, wenigstens verheuchelte sein freundliches Lächeln sofort die Bedenken des Alten.

„Ja, ja, Engelhardt,“ nickte er, „ich bin heute nicht so recht bei der Sache.“
Und nun stand Eugen Mertens, der bisher kaum etwas anderes gekannt hatte, als Arbeit und strenge Pünktlichkeit, schon eine ganze Weile in dem dümmertigen Flur, während er sonst um diese Zeit noch lange über seinen Büchern brütete. Endlich machte er ein paar Schritte vorwärts und stand gleich darauf unter der geöffneten

Zimmertür. Aber das Bild, das sich ihm darbot, war ein ganz anderes, als er erwartet hatte. Die Enttäuschung stand auch deutlich auf seinem ausdrucksvollen Gesicht, sprach aus seinen beinahe erschrocken blickenden Augen. Auf dem bequemen Sofa lag der alte Normann lang ausgestreckt und schlief. Auf dem Tische stand eine leere Weinflasche. Es war dieselbe, die Eugen am Nachmittage durch Auguste in das Gartenhaus geschickt hatte.

Violetta aber war nirgends zu sehen. Wo mochte sie sein? Was hielt sie vom Hause fern?

Eine quälende Ursache bemächtigte sich des jungen Mannes.

Der kalte Luftzug, der durch die geöffnete Tür hereinstörmte, mochte dem Schlüfer unangenehm fühlbar werden; er machte eine Bewegung, und Eugen, der seine Luft hatte, sich mit dem Alten in ein Gespräch einzulassen, trat rasch zurück und zog leise die Tür hinter sich zu. Dann durchschritt er den hallenden Flur bis zum hinteren Ausgang, immer noch in der Hoffnung, Violetta irgendwo aufzufinden zu sehen. Doch alles blieb still. Geräuschlos trat er die Treppe empor, schloß oben ein Zimmer auf, das ihm das liebste im ganzen Hause und nur zu seinen eigenen Gemächern bestimmt war, und warf sich in Dunkelheit in einen Sessel, den Kopf in die Hand stützend. Aus seinem Herzen war plötzlich das bishen Licht und Sonne, welches heute morgen darin zurückgeblieben war, wieder geschwunden, und finsterner als zuvor sah es darin aus. Er ärgerte sich un-

beschreiblich, daß er sich von einem Paar unschuldig blickender Augen, von dem kindlichen Ausdruck des reizenden Gesichtes hatte täuschen lassen.

Beinahe wäre er in das Netz einer schlauen Kofette geraten. Daß sie sich abends außerhalb des Hauses herumtrieb, war doch sicher kein gutes Zeichen. Es stand plötzlich bei Eugen fest, daß Violetta ein uneheliches Mädchen war. Heinz hatte recht, sie mußte sobald als möglich das Haus verlassen. Man mußte einen Vorwand finden, sie zu enternen.

Und doch, schon in der anderen Minute flogen wieder Zweifel in ihm auf.

Er sprang in die Höhe und trat an das Fenster. Die kalte Abendluft kühlte wohlthätig seine heiße Stirn. Vielleicht war Violetta nur ausgegangen, um Befragungen zu machen. Sie kehnte sicher bald zurück und alles war Einbildung seiner Phantasie.

Weshalb beschäftigten sich seine Gedanken unablässig mit diesem Mädchen? Was ging es ihn denn an? Und doch — er mußte wissen, wann sie zurückkehrte, und was sie trieb.

Eine halbe Stunde war vergangen, als Eugen seinen Kauscherpfeifen verließ und wieder in den Garten hinausdrückte, wo er, um sich warm zu halten, lagte auf und abließ.

Violetta kam immer noch nicht. Eugen überlegte, daß er doch schließlich nicht die halbe Nacht hier zubringen konnte, und daß seine Familie ihn sicher erwartete. Deshalb trat er endlich den Rückweg an.

einen Betrag von 283 Millionen Lire für Militärausgaben fordert. Es handelt sich um Reformen im Artilleriewesen und den Bau von Festungswerken an der Nordostgrenze (also gegen Oesterreich).

Portugal. (Eine neue Verdröpfung.) Die Lissaboner Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um ein neues Komplott gegen die königliche Familie. Der 10. Juni war zur Ausführung des Anschlages ausersehen, da an diesem Tage die königliche Familie sich nach der Estrela-Kirche begeben wollte, um der Herz Jesu-Fest beizuwohnen. Die republikanische Partei soll bei dem Komplott kompromittiert sein. Ein bekanntes Organ dieser Partei soll den Verschwörern bedeutende Gelder zur Verfügung gestellt haben. Die Mehrzahl der Redakteure republikanischer Blätter wurde verhaftet. In einem verlassenem Hause in der Nähe von Lissabon wurde eine Bombenfabrik entdeckt.

Russland. (Die Ablehnung der russischen Flottenvorlage.) Die dritte Duma hat am letzten Sonnabend einen Beweis ihrer Selbstständigkeit gegeben, indem sie mit 194 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von 11 Millionen für den Bau von vier neuen Panzerschiffen abgelehnt hat. Diese vier Panzer sind insgesamt auf 80 Millionen veranschlagt worden waren, sollten in Verbindung mit den Trümmern der vor Port Arthur und im Gelben Meer vernichteten alten Flotte den Grundstock der neuen Flottenmacht Russlands bilden.

Die Rede von Neval hat am 9. d. Mts. einen Augenblick von weltgeschichtlicher Bedeutung erlebt. Der Zar und König Eduard, die Monarchen zweier Länder, die seit Jahrzehnten in erbitterter Feindschaft wegen überseiner Fragen lebten, haben sich zum sichtbaren Zeichen des Friedens die Hände gereicht, die Wangen geküßt und sich herzlich umarmt. Die Stimmung spiegelt am besten die halbamtliche „Nowoje Wremja“ in Petersburg wieder. Sie schreibt: „Endlich sind alle Mißverständnisse zwischen den beiden großen Nationen beseitigt. Die sprachwörtliche russische Gefahr ist verschwunden. Beide große Nationen verfolgen, wie auch das übrige Europa, nur friedliche Kulturziele. Nimmehier ist auch die macedonische Frage fruchtbringend gelöst und Europa von einem langanhaltenden Druck befreit worden. Die Nevaler Festtage sind nicht allein englisch-russisch, sondern alle Mächte nehmen an ihnen mittelbar oder unmittelbar teil, da sie auf dem allgemeinen Gedanken der Friedensverhaltung stehen.“ Bemerkenswert sind die stundenlangen Unterredungen, die König Eduard mit dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin, und der russische Minister des Auswärtigen, Iswolsky, mit dem Begleiter König Eduards, dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Harding, hatten. Ueber beide Unterredungen wird strenges Stillschweigen beobachtet.

Der Zar hat in einem Erlass bestimmt, daß alle Angelegenheiten Finnlands nicht mehr allein durch den General-Gouverneur, sondern gemeinsam mit dem Ministerium in Petersburg erledigt werden sollen. Damit ist die Selbstständigkeit Finnlands tatsächlich aufgehoben.

Afrika. In der Hauptstadt Marokkos, dem von den Eingeborenen heilig gehaltenen Fez, ist nimmehier alles zum Empfang Wulw Safids bereit. Die wenigen Anhänger des entronnenen Abdül Aziz sind vertrieben, ihre Häuser geplündert und zum Teil in Brand gesteckt worden. Aus Tanger wird gemeldet, daß unter den Stämmen im Süden Werbung zur Wiederbesetzung Marakokos für Abdül Aziz durch Frankreich veranlaßt worden sind, doch

Gedankenvoll schritt er den mondbeglänzten Pfad entlang, und kam zu dem Gussfuß, dem Mädchen morgen die schriftliche Aufforderung zugehen zu lassen, sich nach einem anderen Quartier umziehen.

Unter diesen Gedanken betrat er das gemeinliche Wohnzimmer. Zum großen Verdruß des jungen Mannes hatte seine Schwester Elise Besuch von ihrer Freundin. — Fräulein Willy Dankelmann war ein hochaufgeschossenes, schmachtiges Ding mit strohblondem Haar und eigenwillig langem Halse. Die schmalen, blutleeren Lippen vermochten kaum die etwas zu groß geratenen Zähne zu bedecken, so daß dieselben beim kleinsten Lächeln unangenehm hervorstachen. Die hell bewimperten, wasserblauen Augen hatten einen demüthig sehenden Blick, der allerdings jetzt beim Eintritt Eugens diese Eigenschaft völlig verleugnete.

„Ah, da sind Sie ja,“ rief die junge Dame. Sie gab sich keine Mühe, ihre freudige Uebertreibung zu verbergen, sondern sprang lebhaft auf, und streckte dem Bruder ihrer Freundin die Hand entgegen. Halb zögernd ergriß Eugen die dargebotene Rechte. Es hatte den Anschein, als wolle er sich wieder zurückziehen, und Fräulein Willy mochte etwas dergleichen ahnen, denn sie begann sofort in ihrer lauten, geräuschvollen Weise: „Wir sprachen soeben von Ihnen, Herr Mertens, ja, ja, wenn man den Fuchs nennt, kommt er gerannt!“

Else wurde ein wenig rot bei den Worten

scheinen alle französischen Bemühungen zugunsten Abdül Azis' erfolglos, da die Stämme im Innern trotz Drohung mit französischer Einmischung zu Wulw Safid halten.

Lothales und Provinzielles.

Zum Stempelgesetz. Der Herr Reichsfinanzminister veröffentlichte folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 152 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz (Centralblatt für das deutsche Reich 1906 Seite 979) bestimme ich folgendes:

Der Abs. 6 des § 33 der bezeichneten Ausführungsbestimmungen wird aufgehoben.

Marken und mit Stempelaufdruck versehene Vordrucke zur Errichtung der in Tarifnummer 4 angeordneten Abgabe, welche der in § 33 der Ausführungsbestimmungen enthaltenen Beschreibung nicht entsprechen, oder welche über andere als die dort aufgeführten Wertbeträge lauten, dürfen nur noch bis einschließl. 31. Dezember 1908 weiter verwendet werden. Bis zum gleichen Zeitpunkte können Wertzeichen dieser Art nach Maßgabe des § 129 gegen vorchriftsmäßige Stempelwertzeichen kostenlos umgetauscht werden. Der Umtausch erfolgt bei gestempelten Vordrucken nach Wunsch gegen Stempelmarken oder gestempelte Vordrucke, bei Stempelmarken dagegen nur gegen Stempelmarken. Nach dieser Bekanntmachung werden vom 1. Januar 1909 ab von dem Wertzeichen zur Errichtung der Reichsstempelabgabe nach Tarifnummer 4 des Reichsstempelgesetzes völlig wertlos:

1. von Reichsstempelmarken
 - a) diejenigen mit gelbem (bräunlichem) Untergrund, insofern als der Nennwert auf Pfennigbeträge lautet,
 - b) alle, welche die Wertbezeichnung in der Mitte statt am oberen Rande tragen,
 - c) alle mit schwarzem W auf beiden Markenhälften (Warenmarken), insofern als der Nennwert auf einen der Beträge von 5, 10, 30, 50 oder 90 Pfennig lautet;
2. von den durch Stempelaufdruck hergestellten Vordrucken zu Schlussnoten
 - a) diejenigen mit dem Markenschild von gelbem (bräunlichem) Untergrund insofern der Nennwert auf Pfennigbeträge lautet,
 - b) alle mit schwarzem W auf beiden Hälften des Markenschildes (Warenabschlussnoten),
 - c) diejenigen ohne schwarzes W auf dem Markenschild, insofern als der Nennwert auf einem der Beträge von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 oder 10 Mark lautet.

Wiesteitz, 10. Juni. (Selbstmord.) In Wiesteitz hat sich gestern nachmittag der Ackerhandwerker Beske in seiner Wohnung erhängt. Die Veranlassung zu dem Selbstmord ist noch nicht bekannt.

Coswig, 9. Juni. Auf gräßliche Weise ums Leben kam am 2. Pfingstfesttag in dem am Fuße des Hubertusberges gelegenen Möllendorf der 16 jährige Dienstknecht des Gutsbesizers Herrn Heese. Der junge Mann, der aus demselben Orte stammt, wollte nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes ein Pferd seines Herrn ausführen, wurde jedoch von dem Tiere, das sich bäumte, zu Boden gerissen und mit den Vorderfüßen totgetreten. Die Hüfte des soport aus Coswig herbeigeholten Arztes kam zu spät.

Jüben, 5. Juni. (Räuberei.) Ueberfall.) Gestern nachmittag wurde im Dreifelder Busch ein Raubanfall auf einen arglos daher kommenden Fremden verübt. Ein härtiger Kerl verwundete ihn durch Revolvergeschüsse dertart am Halse und im

der Freundin und sandte einen halbbitenden Blick zu dem Bruder hinüber. Sie fürchtete, er möchte, wie gewöhnlich, auf dergleichen Reden, die Willy unbegreiflicher Weise für witzig hielt, eine satirische Antwort geben. Doch diesmal war die Bestürzung grundlos. Eugen schien kaum hinzuhören, wenigstens veränderte sich kein Zug in seinem Gesicht. Wahrscheinlich hatte er wieder Augen im Gesicht gehabt, denn zwischen seinen Augenbrauen lag eine tiefe Falte, was bei ihm immer ein Zeichen der Verstimmung war. Fräulein Willy fuhr rasch fort: „Sie wollen gar nicht erfahren, was wir von Ihnen sprachen?“ Da auch jetzt keine Antwort erfolgte, plauderte die junge Dame unbehört weiter: „Es war natürlich nur Gutes; Elise erzählte mir, daß Sie gestern ein armes Mädchen und dessen Vater im Gartenhause aufgenommen hätten. Wie gut Sie sind, Herr Mertens! Was ist denn das für ein Mädchen, es soll ja sehr schön sein?“ „Ja, ja, — gewiß,“ nickte Eugen zerstreut. „Aber — arm, nicht wahr?“ „Mein Fräulein, das weiß ich wirklich nicht.“ Sie begriffen, — bei einer so kurzen Bekanntschaft. Um seine härtigen Lippen spielte nun doch ein spöttisches Lächeln. Fräulein Dankelmann hatte nämlich die Gewohnheit, jedes Ding nach seinem Gedworte zu schätzen. „Ich möchte Ihren Schützling gern einmal sehen,“ begann die junge Dame wieder. „Da müssen Sie sich aber beeilen, mein

Munde, daß er nur schwer sprechen kann. Der Ueberfallene wurde ins hiesige Lazarett eingeliefert. Der Räuber hat ihm die Barschaft und die Uhr abgenommen.

Bitterfeld. Tödlicher Unfall. Sonnabend morgen kurz nach 6 Uhr verunglückte auf einem nahen Werke der 46jährige Luiseher Friedrich Richter von hier. Derselbe war mit tangieren von Eisenbahnwagen beschäftigt und geriet beim Abkuppeln derselben zwischen die Räder, wodurch er mehrere Rippenbrüche und eine rechte Lungenverletzung erlitt. Der Tod trat unmittelbar nach dem Unfall ein.

Raguhn. Ertrunken. Der in der Holzschleiferei der Mühlenwerke beschäftigt gewesene jugendliche Arbeiter Nebel aus Jechitz ertrank beim Baden in der Mulde unterhalb des Wehres. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Deßau. Gelandete Leichen. Freitagabend wurde die Leiche des am Tage zuvor beim Baden in der Mulde ertrunkenen, 12 Jahre alten Schülers Przhynla unterhalb Wallwischhagen in der Elbe ans Ufer gespült und gelandet. Sonnabend nachmittag wurde ebenfalls bei Wallwischhagen die Leiche des Musikleiters Hoppe gelandet, der sich zwei Tage zuvor in der Mulde ertränkt hatte.

Aken. Einen tödlichen Unfall erlitt Donnerstagsabend der 57 Jahre alte, in der hiesigen Oelmühle beschäftigte Arbeiter Gustav Wallach dadurch, daß er unter einem umstürzenden Stapel Delfischen zu liegen kam und dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß er am Freitag früh im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Weißenfels, 9. Juni. Beim Spielen an der Saale bei der Dreizehnbogenbrücke glitt der 6 Jahre alte Sohn des Handarbeiters Göring von hier aus und fiel in den hochgehenden Fluß. Er konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Reichshausen, 10. Juni. Der Bau eines Städtischen Wasserwerks wurde an die Firma Franke u. Werthold-Nabebeil vergeben, und zwar auf ihre Offerte über 172.901,55 Mark. Der Bau soll innerhalb 6 Wochen in Angriff genommen und in vier Monaten beendet werden.

— In den Personewagen der 4. Klasse bei der sächsischen Staatsbahn sind jetzt Vorrichtungen angebracht worden, um den Reisenden, die auf Stehplätze angewiesen sind, bei Stößen und Schwankungen des Wagens die Möglichkeit zum Anhalten zu geben. Die Vorrichtung besteht aus am oberen Teile des Wagens angebrachten langen polierten Stangen, die bequem zu ergreifen sind.

— **Kinderbrandstiftungen** in der Provinz Sachsen 1907. Diese ständige Rubrik unter den öffentlichen Nachrichten bildet auch in ihrer letzten Jahresnummer ein trauriges Kapitel, daß des Nachdenkens aller Volksgenossen wert ist. Unter den Mitteln, die Zahl der Kinderbrandstiftungen zu verringern, steht die Gründung von Kleinkinderschulen obenan, darum sollten die Gemeinden diese Errichtung recht fröhlich begünstigen, zumal die verschiedenen Feuerzödiäten neben zahlreichen Kreisverwaltungen bereit sind, die Unterstützung von Kleinkinderschulen finanziell zu unterstützen und ihre Unterhaltung zu ermöglichen. So hat die Städtische Sozietät im Jahre 1907 insgesamt 2900 Mark und die Landwehr-Sozietät Magdeburg die Summe von 2472 Mark als Beihilfe oder zur Unterhaltung gewährt und die Landwehr-Sozietät Merseburg hat an die katholische Kirchengemeinde in Hochheim und an die Gemeinde Biernau eine Beihilfe bewilligt.

Fräulein, denn lange wird mein „Schützling“ nicht hier wohnen. Es war ja nur ein Notfall.“

Das klang wieder so grimmig, daß Elise einen fragenden Blick auf den Bruder heftete.

Fräulein Willy dagegen atmete sichtlich erleichtert auf.

„Sie tun auch sehr recht Herr Mertens, das Mädchen nicht lange in Ihrem Hause zu behalten. Man weiß ja nicht, was es für eine Person ist, und die Klatschschucht erschiebt dadurch leicht schlimme Nahrung.“

„Die Klatschschucht!“ fuhr Eugen zornig auf. „Sie sollten doch wissen, Fräulein, daß ich mich um dergleichen unwichtige Dinge niemals kümmere. Mein Tun und Handeln verdammt sie nicht zu beeinträchtigen; ich fühle mich über kleinliche Bemängelungen der Klatschschucht durchaus erhaben.“

„Fräulein Willy suchte die spizen Schulkern, was sie immer tat, wenn sie nichts zu antworten mußte.“

„Du könntest übrigens das Fräulein, — ma, wie heißt sie doch gleich —“

„Fräulein Normann,“ half Eugen der Schwester.

„Ja, Fräulein Normann, — du könntest sie doch einmal zu uns einladen, damit man das Mädchen zu sehen bekommt. Ich bin sehr neugierig und Mama auch. Sie soll ja noch sehr jung sein!“ sagte Elise lebhaft.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Die Voruntersuchung gegen den Fürsten Guleburg ist abgeschlossen und die Anklage dem Fürsten laut „Berl. Ztg.“ zugehelt worden, so daß die Schmutzgerichtsverhandlung schon Anfang Juli stattfinden könnte. Das fürstliche Verbrechen des Fürsten hat sich geübert, teils ist er aber noch gedrückt geworden. — Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Kritik und Wiener Gesellschaft, darunter mehrere Abgeordnete, sind als Zeugen in der Sache Guleburg zum Wiener Landgericht geladen worden, durchweg Persönlichkeiten, von welchen man weiß oder behauptet, daß sie während der Wiener Hofschaffertzeit Guleburgs (1896 bis 1902) in irgend welchen Beziehungen gestanden haben.

Der Berliner Soldatenmishandlungsprozeß, der weit über 600 Fälle von Mißhandlungen ausgedeckt hat, ist der umfangreichste Prozeß, der sich in der letzten Zeit vor einem Kriegsgericht abgepielt hat. Die Schuldigen haben ihre Strafe erhalten, darunter der Hauptangeklagte, der Unteroffizier Thamm von der 1. reitenden Batterie des 1. Gardefeldartillerieregiments, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Degradation. Man hört Stimmen, daß das Urteil milde sei, aber das Gericht hat sich nicht entschließen können, den Selbstmord eines Kanoniers dem Unteroffizier allein auf Schuldbonus zu setzen, spricht vielmehr aus, daß die sämtlichen Angeklagten mitschuldig seien. Von diesen bekamen noch der Unteroffizier Schulze 3 Monate und 1 Tag Gefängnis, der Sergeant Hahn 3 Wochen Mittelarrest, der Kanoniere Schäfer 4 Wochen Mittelarrest, die Kanoniere Schärer und Naupach je 2 Monate eine Woche Gefängnis und die Kanoniere Felsch und Zopiel je 14 Tage Gefängnis.

Aus der Wahlbewegung. Ueber außergewöhnlich geringe Wahlbeteiligung bei den jüngsten Wahlen zum preussischen Landtage wird von allen Seiten geklagt. Sowohl in den Städten wie auf dem Lande ist es vorgekommen, daß die Wähler erster und zweiter Klasse sich selbst wählen mußten, weil niemand anders da war, oder daß die Wähler aus der ganzen Stadt zusammengeholt werden mußten, um selbst in der dritten Klasse überhaupt ein Wahlresultat zustande zu bringen. Den Gipfel der Wahlfaulheit hat jedoch der 13. Bezirk des Wahlkreises Simeis-Gersfeld erklommen, denn obwohl zu dem Bezirk vier große Dörfer: Wehrda, Nohsenfrensch, Schlegendorf und Weklar gehören, war außer dem Wahlvorstand auch nicht eine einzige Person zur Wahl erschienen.

Der Menschen vom Stk erschlagen. Durch die starken Gewitter, die am Dienstag in der Provinz Hannover niedergegangen sind, wurden vier Menschen erschlagen und 16 Gehöfte und Gebäude eingestürzt, unter anderem der Provinzialschuppen der Garnison Celle mit tausend Zentner Inhalt und das Rittergut Schindobber bei Hameln. Die Alpengalerie der bekannten Familie v. Münchhausen ist dabei mit verbrannt.

Von denen, die nicht alle werden, erzählen Berliner Blätter wieder ein nettes Stück. Im Alten Berlins hat eine „weiße Frau“ großen Zuspruch, sagt sie doch nicht unter Zustimmung der üblichen Mittel, sondern eines Zauberschüssels war. Der Schlüssel soll aus der Zeit der Kreuzzüge stammen und der diese Kraft, der ihn bedeckt, soll Blut sein, das ihm seine Kraft verleiht!!!

Zahlreiche Anfälle auf dem Wasser gab es während der Feiertage. In Berlin und Umgegend haben hierbei vier Menschen den Tod gefunden.

Wegen Veruntrennungen in der Spandauer Gasefabrik wurde ein Betriebschreiber verhaftet, nachdem ein anderer Selbstmord verübt hat. Auch bei der Eisenbahndirektion Berlin wurden Diebstahle entdeckt.

Schweres Brandunglück in Wien. In einer Zellulosefabrik in Dattling erfolgte am Sonntagabend eine Explosion infolge Kurzschlusses im Keller. Das Feuer ergriff die Zellulosevorräte und das Reservoir der Staubhauger, durch dessen staubgefüllte Schläuche es sich mit einem Schläge der ganzen Fabrik mittelte. Wischer sind 17 Tote geborgen. Vier Arbeiter werden vermisst, doch besteht die Hoffnung, daß sie sich gerettet haben. Das ganze Fabrikgebäude ist zerstört.

Ein neuer Wetterkurz ist in der Schweiz eingetreten. Auf den Bergen fiel Neuschnee und bis 1500 Meter herab ist die Temperatur unter Null gesunken. — In Gegend zu der Käse bei uns herrscht in einigen Provinzen Chinas und Auslands anbauende Dürre, so daß eine Missernte befürchtet wird.

Eisenbahnunfälle. Die Pfingstfeiertage mit ihrem stärkeren Verkehr hatten mehrere Eisenbahnunfälle im Gefolge. Der schwerste war der Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug in Nocopietra in Italien. Der Personenzug war mit 18 Personen besetzt und infolge eines Maschinenschadens im Bahnhof liegen geblieben. Der ankommende Güterzug stieß mit Wucht gegen den letzten Wagen und schob diesen über die andern. Nach amtlichen Feststellungen wurden vier Personen getötet. In das Krankenhaus von Barallo wurden 83 Verletzte, darunter 2 Schwerverletzte, und in die Krankenhäuser von Novara 210 leichter Verletzte gebracht. Eine Anzahl der Verletzten konnte sich, nachdem sie verbunden worden waren, in ihre Wohnungen begeben. — Saartrübende Zustände scheinen auf den belgischen Bahnen zu herrschen. Wurde das neuliche schwere Unglück durch einen lungentkanten Bahnwärter verschuldet, der trotz einer zahlreichen Kinderchar nur 3 Fr. täglich erhielt, so hat jetzt ein elfähriges Mädchen, das seit drei Monaten die frange Mutter als Schrankenwärterin vertret, ein Unglück herbeigeführt. Ein Fremder wurde von einer Lokomotive überfahren, wobei vier Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Juni. In dem Prozeß gegen den Knabenmörder Heider wurde um 9 Uhr das Urteil gefällt. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Heider wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Schwererlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre beantragt. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage gemäß § 214 des Strafgesetzbuches unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Gerichtshof rigte einmal die große Rohheit und Gewalttätigkeit mit der der Angeklagte gehandelt und wies auf den Umstand hin, daß er einen völlig unschuldigen Mann der Tat unter den widerlichsten Umständen bezichtigt habe. Gingen wäre, da er Kollektiver sei, seine Widerstandskraft vermindert. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Heider seine Strafe sofort antreten wolle, erklärte dieser, er werde sich das noch überlegen. Darauf ließ er sich ruhig abführen.

Berlin, 5. Juni. Auf Veranlassung der Breslauer Kriminalpolizei ist der Inhaber der hiesigen Bantgeschäfts Walter Wenzel verhaftet worden.

Sein Bruder Kurt wurde in Breslau gleichfalls festgenommen. Gegen Walter Wenzel liegt der Verdacht vor, das Bantgeschäft zu unlauteren Zwecken gegründet und viele Personen auf unredliche Weise geschädigt zu haben, gegen Kurt Wenzel der Verdacht der Unterschlagung. Walter Wenzel hatte durch förmliche Anzeigen von vielen Personen Geld für seine Geschäfte erhalten, darunter von einer Dame deren ganzes Vermögen in Höhe von 95 000 Mark, das nun verloren ist. Das Bantgeschäft wurde vollständig geschlossen.

Berlin, 2. Juni. Beim Feuerannagen mit Petroleum erlitten der 12jährige Sohn und die 5jährige Stieftochter des Ehepaars Schaf in der Strahmannstraße so schwere Brandwunden, daß sie in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus Friedrichshain eingeliefert wurden.

Wilhelmshaven, 5. Juni. In der blauen Bushe bei Wangeroog erkrankten die Matrosen Niechauer, Vooger und Kolbe infolge des Kontraks des Fiebbotes. Zwei andere Personen wurden gerettet.

Braunschweig, 5. Juni. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr ein im 80 Kilometer-Tempo fahrendes Automobil von Braunschweig durch die Ortschaft Meine, plötzlich kam aus einer Seitenstraße eine junge Radlerin angefahren. Um diese zu schonen wurde vom Führer des Automobils dermaßen scharf gebremst, daß das Auto sich zweimal um seine eigene Achse drehte und dann mit voller Gewalt gegen eine Planke sauste. Belegt war der Motorwagen mit 4 Personen. Der Besitzer des Wagens, der aus Leipzig stammende Oberleutnant z. S. Fröhlich, wurde sofort getötet, ferner war auch der Kapitänleutnant Ahmann aus Kiel sofort tot. Oberleutnant z. S. Elmendorff erlitt einen Schlüsselbeinbruch und der Chauffeur einen Schlüsselbein- und einen Unterschenkelbruch.

Freiburg, 5. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte in der heutigen Verhandlung Grete Beier wegen schweren und leichten Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und verführerischer Verleitung zum Morde zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, 6 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Hebamme Kunze wurde wegen Beihilfe und Begünstigung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und der Kaufmann Werker wegen Schleierei, neben der früher erkannten Strafe von 2 Jahren zu einer Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

München, 5. Juni. In Bergheim (Oberbayern) fand gelegentlich einer Hochzeit eine blutige Mauterei statt. Ein Mann wurde getötet, zwei Frauen wurden schwer, mehrere Personen leicht verwundet.

Trier, 2. Juni. Während einer nächtlichen Dienstüberwachung für ihren Mann wurde die Bahnwärterin Frau Schneider bei sich von einem Güterzuge überfahren und getötet.

Namur, 6. Juni. Ein Wagen vom Zug überrennt. Ein Wagen, der mit acht Ausflüglern den Bahnhügelgang in der Nähe von Hofstorf passierte, wurde von einem rangierenden Zuge erfasst und zertrümmert. Fünf Personen sind tot und drei verwundet.

Religiöse Nachrichten.

Am Sonntag, den 14. Mai:
Orthodoxe: Vorm. 9 Uhr: Reliquienfest.
Katholische Kirche: Vorm. 1/8 Uhr: Hochamt und Predigt, vorher Beichte. Herr Viktor Schäfer.
Protestanten: Nachm. 1 Uhr: Abendmahlsdienst.
Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Montag den 15. d. Mts. vorm. 11 Uhr wird im Geschäftszimmer der Militär-Anaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 31. Dezember 1908 der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die beiden militärischen Anstalten nach Osten getrennt zu setzen Einheitspreisen öffentlich vergeben. Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingehalten sein.

Zutendantur IV. Armee-Korps.

Die Vergebung der Eudensteinsteine zum diesjährigen Schützenfeste findet am

Mittwoch den 17. d. M. nachm. 5 Uhr auf dem Festplatze statt.

Der Schützenmeister.

Nachlaß-Verzeichnisse hält vorrätig die Buchdruckerei.

Gras-Verpachtung.

Montag den 15. Juni cr. vormittags 9 Uhr verpachte ich meine diesjährige Grasnutzung. Sammelplatz an Annaburg.

H. Beyrich.

Meine an der Schweinitzerstraße gelegene Wiese bin ich willens im Ganzen oder geteilt zu verpachten.

Karl Zoberbier.

Eine neue Hobelbank

steht preiswert zum Verkauf bei Eichler, Baderei.

Gute fertige Dachpflatt

hat abzugeben

Ed. Krebs, Jessen.

Hafer

habe noch billig abzugeben Adolf Weicholt, Prettin.

Eine große Parterre-Wohnung

mit zwei Fenst. und zwei Kustfr. Zimmern, Küche, Korridor, Stellen u. Gartenbenutzung, später mit Gas-einrichtung, per 1. Juli zu vermieten.

Emil Kauer.

Eine mittlere Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.

Ankunft in der Exped. d. Bl.

Magenleidenden

teile ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.

H. Soed, Lehrerin, Zachtshausen b. Frankfurt a. M.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt die Buchdruckerei.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst

MAGGI'S Würste.

Diese gibt sofort jeder auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellten Suppe überraschend kräftigen Wohlgeschmack.

Otto Riemann, Colonialwarenhandlg., Mittelstrasse.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel.

Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. Bronzen, Lade, Kiesel.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Gute kernige
Dachsplitt,
Glasdachsteine,
Dachpappe, Theer u. Klebmasse
sowie **Dachsteine**
in naturrot u. glasiert empfiehlt
F. Albrecht,
Dachdeckermeister, Annaburg.

**Phosphorsauren
Kalk**
als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die
Apothek. Annaburg.

Heilkraftseife!
25% Naftalan, 75% über-
fettete Seife enthaltend, gegen
Flechten u. Hautausschläge
sehr zu empfehlen.
Zu haben bei:
Alfred Eilers, Apotheker.

ff. Malzbier
empfehlen **R. Bengsch,**
Mühlentstraße.

Feinste Apfelsinen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
F. G. Hollmig's Sohn.

Weizen-Malzbier
empfehlen **Carl Mörtz.**

**Feinste
Messina-Apfelsinen**
empfehlen **Otto Riemann.**

**ff. Matjesheringe
und Malta-Kartoffeln**
empfehlen **F. G. Frischke.**

Rückenfutter
empfehlen **F. G. Hollmig's Sohn**

**Brause-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weise**
eigener Fabrikation
empfehlen in derselben Güte
wie jede answärtige Kon-
kurrenz die
Apothek. Annaburg.
Wien und Wieder-
käufers Vorzugspreise.

Knape & Wirk's
Enkalypus-Bonbons
bestes Süßmittel der Welt
Süßmarkte „Zwillinge“
Palet 30 Pfg. echt zu haben bei:
F. G. Frischke.

**Geldbriefkonverts,
Aktienkonverts,
Musterbentel**
empfehlen **Herrn Steinbeiß,**
Buchdrucker.

Damen-Jackets und -Paletots
in schwarz und farbig,
Damen-Umhänge in schwarz,
Damen-Staubmäntel,
Damen-Kostümröcke schwarz und farbig
empfehlen in größter Wahl
Carl Quehl.

Oscar Naumann, Wittenberg.
Atelier für feine Damen-Schneiderei,
unter Leitung einer bewährten Directrice.
Hochmoderne Kleiderstoffe. Eleganter Sitz.
Pünktliche Lieferung.
Tranekleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.
Fertige schwarze Blusen und fertige
schwarze Röcke halte für vorkommende Trauerfälle in allen
Weiten stets vorräthig.

Wer streichen will,
kauft die dazu nötigen
**Farben, Firnisse,
Lacke, Pinsel usw.**
am billigsten und besten bei
Otto Riemann.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Damen-Blusen
in Gingham, Zephir, Organdy,
Batist, bunt und weiss
empfehlen in großer Auswahl
Carl Quehl.

Bevor sie sich ein Fahrrad
anschaffen, ist es lohnend, sich mein Lager in nur
erklässigen Marken anzusehen.
Fahrräder von 75 Mark an.
Mäntel, Schläuche sowie sämtl. Fahrradteile
halte stets auf Lager.
Reparatur-Werkstatt im Hause. Auch nicht von
mir gelaufte Fahrräder und Nähmaschinen werden in
eigener Werkstatt billig und schnellstens repariert.
Verkauf auch auf Zeitzahlung.
Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen.
Vertreter für Annaburg und Umgegend: Herr Kaufmann
Carl Müller, Annaburg, Mühlentstr.

**Knaben-Waschanzüge
Waschblusen
Waschhosen**
in allen Größen
empfehlen **Carl Quehl.**

**Bürger-
Schützen-Verein.**
Sonntag den 14. Juni, von
nachmittags 3 Uhr ab:
Schießen.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Alle Sorten
Dachpappen,
Theer, Klebmasse,
Carbolineum
gibt jedes Quantum bei billiger
Preisstellung ab.
Karl Boberbier,
Klempnermeister.

Zementfließen
in neuesten Mustern,
**Terrazzo-Fußboden
und Grabeinfassungen**
empfehlen billigst
Max Borchardt, Prettin.

Vernehan
wird ein gutes, reines Geschäft, vorzüglich,
jugendliches Aussehen, weiß, sammet-
weiche Haut und lebendes lächeres Ge-
sicht. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
a St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke,
Otto Schwarze
und Apotheker Eilers.**

Melange-Kaffee
à Pfund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder
lieberraffungs-Geschenk gratis.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Zitronensaft
aus frischen Zitronen
im Haushalt vorzüglich geeignet
Flasche 25 u. 30 Pfg.
empfehlen die
Apothek. Annaburg.
Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

**Neue Matjesheringe
und Malta-Kartoffeln**
find eingetroffen und empfehlen
F. G. Hollmig's Sohn.

Bürgergarten.
Sonntag den 14. Juni
abends 8 Uhr
Garten-Konzert
mit Feuerwerk und
Illumination.
Eintritt 30 Pfg.
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Kaninchenzuchtverein
Sonntag den 13. Juni
abends 8 1/2 Uhr.
● Versammlung ●
im „Vereinslocal zur Weintraube“.
Der Vorstand.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Herzlichen Dank
Allen denen, die uns zu
unserer Silberhochzeit mit
Geschenken und Glückwünsche
beehrt haben.
Besonders Dank den Mit-
gliedern der Gesangs-Abteil-
ung des Männer-Tararverein
für den schönen Gesang.
W. Moltrecht und Frau.

Herzlichen Dank
Zurückgetret vom Grabe
unserer teuren Entschlafenen
drängt es uns, für die vielen
Beweise der Teilnahme hiermit
unsern herzlichsten Dank aus-
zusprechen.
Ganz besonders Dank Herrn
Pastor Lange für die Trostes-
worte am Grabe, sowie Herrn
Lehrer Trautmann für Leitung
der Gesänge; desgleichen auch
Dank für die überaus reichen
Krauzspenden und das ehrende
Geleit zur letzten Ruhestätte.
**Namens der trauernden
Hinterbliebenen
Familie Nenz und Wille.**

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise
der Teilnahme beim Begräb-
nis meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters
sagen wir hiermit unsern herz-
lichsten Dank.
Zusätzliche Dank Herrn
Pastor Lange für die Trostes-
worte am Grabe und Herrn
Lehrer Trautmann und dem
Anabacher für die Trauer-
gesänge. Innigen Dank auch
dem Directorium der Steins-
gutfabrik, seinen Arbeitstol-
legen und allen Bekannten
und Verwandten, welche dem
Verstorbenen das ehrende Ge-
leit zur Erde gaben und seinen
Sarg so reich u. mit Kränzen
schmückten.
**Die trauernde Witwe
Alwine Löser
und Kinder.**

Redaktion, Druck und Verlag
von **Herrmann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinsten gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nbr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 68.

Sonnabend, den 13. Juni 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Plan betreff. die Enteignung bezw. Beschränkung eines dem Gutsbesitzer Betje in Annaburg gehörigen Grundstücks liegt in der Zeit

vom 13. bis einschließl. den 27. d. Mts. im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Annaburg, den 12. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Kaiserfamilie verlebte das Pfingstfest in Potsdam. Der zweite Feiertag brachte in üblicher Weise die Feier des Stiftungsfestes des Lehrlingunterstützungsvereins, auch Schrippenfest genannt. Am Dienstag wußte der Kaiser der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Weignitz bei Prinz Oskar beglückte seinen kaiserlichen Vater.

Neben einem Unfall der Kaiserin wird gemeldet. Das Kaiserpaar betrat sich in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Gersdorff und der Generaladjutanten v. Pfeifen und v. Scholl auf einem Spazierritt nach Bornstedt. Auf dem Rückweg strankelte das Pferd der Kaiserin und kam mit dem Vorderfuß zu Fall. Die Kaiserin glitt zu Boden. Sie erhob sich sofort und wollte wieder in den Sattel steigen, was aber der Kaiser nicht zuließ. Die Kaiserin begab sich zunächst zu Fuß und später, nachdem ein Wagen herbeigeholt war, in diesem zum neuen Palais zurück.

Neben dem Unfall der Kaiserin, der aber glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen geblieben lautet der offizielle, vom Arzt der Kaiserin, Dr. Zunker, gegenwärtige Bericht: „Die Kaiserin hat sich am Mittwoch morgen durch Sturz mit dem Pferde, einen Bluterguss auf dem rechten Handrücken zugezogen. Unterzeitige Verletzungen, speziell eines

Knochens, liegen nicht vor. Die Ärzte stellten sofort fest, daß keine Sehnenverletzung, auch kein Bruch stattgefunden und daß die Hand ihre vollkommene Beweglichkeit behalten hatte. Die Kaiserin erhielt einen leichten Verband.

Exerzieren vor dem Kaiser. In den nächsten Tagen exerziert der Kaiser die Garderegimenten auf dem Döberitzer Übungsgelände bei Berlin. Am Donnerstag machten das Gardebataillon, die Garderegimente, die 1. und 2. Dragoner, die Gardehusaren und die 1., 2. und 3. Manen mit einzelnen Teilen den Anfang.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Niederding gedenkt, wie die „Börz. Zig.“ schreibt, von seinem Posten, den er 15 Jahre lang bekleidet hat, zurückzutreten. Er hat das 70. Lebensjahr überschritten und ist seit längerer Zeit augenleidend. Die Zeit seines Abschieds ist noch nicht bestimmt, doch wird sie wohl vor dem Zusammentritt des Reichstags, Ende Oktober, liegen.

Das Leibgrenadierregiment Nr. 8 in Frankfurt a. d. O. feierte am Pfingstsonnabend in Gegenwart des Kaisers und des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sein 100jähriges Jubiläum. Die Großherzogin, zweiter Chef, trug die Uniform ihres Regiments. Schulen, Vereine und Militär bildeten Spalier. Nach dem Festgottesdienst stand das Regiment in Parade. Der Kaiser wies auf die ruhmreiche Geschichte der Leibgrenadiere hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Jungen es den Alten nachmachen werden, wenn der Ruf an sie ergehen sollte.

Die Generallabsreise geht in diesem Sommer nach Klap-Vorhingen, wo im Herbst das Kaisermandorl stattfindet, an dem auch bayerische Truppen teilnehmen.

Prinz Ernst August von Cumberland der bayerischen Armee. Der Prinzregent von Bayern empfing kurz vor dem Feste den Hausmarschall Herzogs von Cumberland in besonderer Audienz um mit ihm über die Modalitäten des Eintreffens des Prinzen Ernst August von Cumberland in

bayerische Armee zu verhandeln. Ob Bayern oder Preußen ist unerleidet, es ist hübsch, daß der Prinz in das deutsche Reichsheer eintritt.

Verlängerung der MarineDienstzeit. Im Reichsmarineamt sollen Erwägungen wegen einer Vorlage an den Reichstag schweben, wonach die aktive Dienstzeit der Mannschaften in der Flotte um 6 Monate verlängert werden und in Zukunft $3\frac{1}{2}$ Jahre betragen soll. Die Steigerung der technischen Anforderungen an die Matrosen lassen die Verlängerung des Dienstes geboten erscheinen, mit der auch die vertraulich befragten Mitglieder der Blokparteien des Reichstags sich im wesentlichen einverstanden erklärten. — Am Freitag trat die dazu eingeladenen Reichstagsabgeordneten ihrer Belehrensreise nach Danzig, Kiel und den Hauptnordseehäfen an.

Das Anfielungsgeschäft in der Dänemark ist in diesem Jahre besonders reger. In den ersten fünf Monaten sind rund 1100 Vertragsabschlüsse zu verzeichnen gewesen oder 10 vom Hundert mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Reichsfinanzvorlage. Das preussische Staatsministerium wird sich dem Vernehmen nach vor Beginn der Sommerferien, voraussichtlich in den nächsten beiden Wochen, schlüssig machen, während der Bundesrat die Vorlagen erst Ende August beraten wird.

Frankreich. Der neunzehnte Internationale Bergarbeiterkongreß, der von 130 Delegierten, darunter 17 deutschen, besucht ist, wurde am zweiten Feiertag morgen in Paris eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, der englische Deputierte Edward, betonte die Arbeiterklasse habe alles zu gewinnen, wenn sie die Vorarbeiten der ausländischen



Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

„Lassen wir es bis morgen.“ rief er deshalb dem Kassierer zu, der verunruhigt über das Gebahren seines jungen Herrn den Kopf schüttelte, und sich dann selbst über die Arbeit machte. Aber was für konfuse Zeug kam da zu Tage! Nicht eine einzige Reche war richtig. Das Resultat seiner Berechnungen nötigte dem Alten ein erneutes, heftiges Kopfschütteln ab, das Eugen bemerkte und ihn zu der Frage veranlaßte: „Was ist denn los, Engelhardt?“

„Ich weiß nicht, — gnädiger Herr,“ antwortete der Angeredete, sich verlegen das Doppelkinn reibend, „aber das stimmt hier alles nicht.“

Er mochte fürchten, seinen jungen Chef beleidigt zu haben, denn dieser warf ihm einen beinahe ängstlichen Blick zu, aber Eugen war durchaus nicht böse, wenigstens verheuchelte sein freundliches Lächeln sofort die Bedenken des Alten. „Ja, ja, Engelhardt,“ nickte er, „ich bin heute nicht so recht bei der Sache.“

Und nun stand Eugen Mertens, der bisher kaum etwas anderes gekannt hatte, als Arbeit und strenge Pünktlichkeit, schon eine ganze Weile in dem dämmerigen Flur, während er sonst um diese Zeit noch lange über seinen Büchern brütete. Endlich machte er ein paar Schritte vorwärts und stand gleich darauf unter der geöffneten

Zimmertür. Aber das Bild, das sich ihm darbot, war ein ganz anderes, als er erwartet hatte. Eine Enttäuschung stand auch deutlich auf seinem ausdrucksvollen Gesicht, sprach aus seinen beinahe erstickten blühenden Augen. Auf dem bequemen Sofa lag der alte Normann lang ausgestreckt und schlief. Auf dem Tische stand eine leere Weinflasche. Es war dieselbe, die Eugen am Nachmittag durch Auguste in das Gartenhaus geschickt hatte.

Violetta aber war nirgends zu sehen. Wo mochte sie sein? Was hielt sie vom Hause fern?

Eine quälende Unruhe bemächtigte sich des jungen Mannes.

Der kalte Lustig, der durch die geöffnete Tür hereinströmte, mochte dem Schläfer unangenehm fühlbar werden; er machte eine Bewegung und Eugen, der keine Lust hatte, sich mit dem Alten in ein Gespräch einzulassen, trat rasch zurück und zog leise die Tür hinter sich zu. Da durchschritt er den hallenden Flur bis zum hinteren Ausgang, immer noch in der Hoffnung, Violetta irgendwo aufzufinden zu sehen. Doch alles blieb still. Geräuschlos stieg er die Treppe empor, schloß oben ein Zimmer auf, das ihm das liebste im ganzen Hause und nur zu seinen eigenen Gemächern bestimmt war, und warf sich in Dunkelheit in einen Sessel, den Kopf in die Hand stützend. Aus seinem Herzen war plötzlich das bische Licht und Sonne, welches heute morgen darin zurückgeblieben war, wieder geschwunden, und schneller als zuvor sah es darin aus. Er ärgerte sich un-

Altarvorlage ist dem Verrückung beifolgend. brachte der Kriegsrat Geschehntwort, der

dem Paar unschuldig fündlichen Ausdruck te täuschen lassen. Nes einer schlauen abends außerhalb doch sicher kein gutes bei Eugen fest, daß lüden war. Feinz es möglich das Haus Vordand finden,

deren Minute fliegen

und trat an das kühlte wohlthätig war Violetta nur zu machen. Sie es war Einbildung

sch seine Gedanken unablässig mit diesem Mädchen? Was ging es ihn denn an? Und doch — er mußte wissen, wann sie zurückkehrte, und was sie trieb.

Eine halbe Stunde war vergangen, als Eugen seinen Kaufherposten verließ und wieder in den Garten hinausging, wo er, um sich warm zu halten, haßig auf und abließ.

Violetta kam immer noch nicht. Eugen überlegte, daß er doch schließlich nicht die halbe Nacht hier zubringen konnte, und daß seine Familie ihn sicher erwartete. Deshalb trat er endlich den Rückweg an.